

## Vorwort.

---

Ein Compendium der Psychiatrie hat mit der besondern Schwierigkeit zu kämpfen, dass es nicht nur die allgemeine und spezielle Psychopathologie, sondern auch von den Hilfswissenschaften, namentlich der Psychologie, einen grossen Theil mit in sich aufnehmen muss, um seinem natürlichen Publikum, den Studirenden und Aerzten, verständlich zu werden. Der gänzlich neuen, ausserhalb des sonstigen medicinischen Gesichtskreises liegenden Begriffe, Anschauungen und Methoden sind so viele, dass auf Schritt und Tritt nothwendig theoretische Auseinandersetzungen von grösserem Umfange eingeflochten werden müssen, als sie sonst in einem Compendium üblich sind. Dazu kommt, dass die Mehrzahl der Leser voraussichtlich weder Neigung noch Gelegenheit haben wird, sich ausserdem noch in einem grösseren Werke Rath zu erholen, wie bei der Chirurgie und inneren Medicin, dass also die vorliegende Arbeit nicht ein blosses Repetitorium vorstellen, sondern bis zu einem gewissen Grade ein Lehrbuch ersetzen soll. Es war somit geboten, einerseits nichts vorauszusetzen und sich nirgends mit blossen Andeutungen zu begnügen, andererseits neben der Ausführung des praktischen Details noch so viel an allgemeinen Gesichtspunkten zu geben, dass der Leser sich

auch in der grossen Zahl nicht typischer Fälle einigermaassen zurechtfinden könne.

Neues wird Niemand in einem Compendium erwarten; dennoch habe ich, soweit meine eigenen Erfahrungen ausreichten, wenigstens eine gewisse Selbständigkeit der Darstellung erstrebt. Im Uebrigen durfte ich mich, soweit nicht neuere Spezialarbeiten vorlagen, wesentlich auf die umfassenderen Werke von Griesinger und v. Krafft-Ebing, im allgemeinen Theile namentlich auf dasjenige von Emminghaus stützen. Besonders bemüht gewesen bin ich, auf dem Boden der grundlegenden Arbeiten Wilhelm Wundt's dem Leser das Verständniss der psychischen Störungen so viel wie möglich zu erleichtern und überall die Wurzeln derselben in der normalen Erfahrung anzudeuten. Die trotzdem vielfach zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten in der Ausführung, deren ich selber mir am besten bewusst bin, bitte ich, wenigstens zum Theil mit der nicht gewöhnlichen Schwierigkeit des Gegenstandes und der unvollkommenen Entwicklung unserer derzeitigen Kenntniss desselben zu entschuldigen.

Leipzig, am 15. Juli 1883.

**E. Kraepelin.**